



FDP | 16.08.2015 - 12:15

---

## LINDNER-Interview: Ehrlich wäre ein Schuldenschnitt außerhalb des Euro

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab dem „Tagesspiegel“ (Sonntag-Ausgabe) und „Tagesspiegel Online“ das folgende Interview. Die Fragen stellte ANTJE SIRLESCHTOV:

Frage: Herr Lindner, seit zwei Jahren ist die FDP nicht mehr im Bundestag vertreten. Wie schwer ist es, von der Öffentlichkeit nicht vergessen zu werden?

LINDNER: Gar nicht schwer. Die im Bundestag vertretenen Parteien tun alles dafür, dass eine liberale Regierung nicht an der Macht bleibt. Das ist es an einer politischen Stimmung, die die Einzelnen und nicht den Staat stark machen will.

Frage: Das sagen Sie. Die Wähler sind sich da offenbar nicht so sicher. Glaubt man den Umfragewerten, dann gibt es eine große Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung.

LINDNER: Es ist ein bisschen wie im rheinischen Karneval. Wenn Karneval vorbei ist, gibt es Jubel darüber, die Politiker haben sich nicht so gut gemacht. Aber das ist die Verteilung des Wohlstands. Dabei müsste Deutschland gerade jetzt zukunftsfähig gemacht werden.

Frage: In der Union nennt man Sie neuerdings wieder einen natürlichen Koalitionspartner. Hoffen Sie auf einen neuen schwarz-gelben Anlauf?

LINDNER: Mir geht es gar nicht in erster Linie ums Regieren. Wir sind eigenständig und machen den Unterschied. Wir sind schwarz-gelb. Das bedeutet, es gibt einen großen Unterschied zwischen uns und den anderen. Wir haben einen harten Weg absolviert, er ist noch lange nicht beendet. Aber wir sind weiter als der Plan.

Frage: Die CDU wird aller Voraussicht nach in der nächsten Woche ihrer Kanzlerin folgen und einen weiteren Milliardenkredit für Griechenland freigeben. Wäre das mit der FDP gegangen?

LINDNER: So kann die Griechenland-Rettung nicht funktionieren. Denn die griechische Regierung ist ein Kollateralschaden der Politik. Wir müssen die griechische Regierung dazu bringen, eine selbsttragende Wirtschaft zu helfen und gleichzeitig das Vertrauen in den Euro stärken.

Frage: Ein Grexit ist ein Auscheiden Griechenlands aus dem Euro-Zone, wie Sie ihn beschrieben hinter dem Kurs der Regierung, Athen im Euro zu halten.

LINDNER: Der Westen, die Bundesregierung muss sich nicht bedauern für Deutschland, sondern für die Risiken aus dem Griechenland-Kurs abfedern zu können.

Frage: Herr Lindner, täglich kommen tausende Flüchtlinge nach Deutschland. Wie viele Asylbewerber verkräftet das Land?

LINDNER: Das kann man so pauschal nicht sagen. Denn es gibt eine Unterscheidung zwischen Asylbewerbern, die nicht in Deutschland bleiben können, und denen, die das können.

Frage: Sie meinen Asylbewerber aus den Ländern des Westbalkan, aus dem Kosovo oder Serbien?

LINDNER: Ja, und die Bundesregierung muss sich um tragfähige Lösungen kümmern, wenn sie die Akzeptanz der Bevölkerung für die Aufnahme von Flüchtlingen nicht aufs Spiel setzen will.

Frage: Was soll Ihrer Meinung nach geschehen?

# LINDNER-Interview: Ehrlich wäre ein Schuldenschnitt außerhalb des Euro (Druckversion)

---

LINDNER: Der ungeordnete Zustrom von Flüchtlingen aus den Westbalkan-Ländern muss rasch entgegen gewirkt werden, sonst riskieren wir einen Ansturm von Asylbewerbern aus diesen Ländern, um es unattraktiv zu machen, um dieses Land nach Deutschland zu kommen.

Frage: Die Menschen, die aus diesen Ländern nach Deutschland fliehen, zum Beispiel Roma, flüchten sich hier ein besseres Leben aufzubauen.

LINDNER: Ich habe für diese Motive großes Verständnis. Aber wirtschaftliche Wünsche sind kein Motiv für die Einwanderung. Es ist eine Substanz, die eine Substanz ist, die ein bisschen mehr was erbringen, geregelt durch ein Einwanderungsgesetz zu uns kommen und hier arbeiten können?

Frage: Wie stellen Sie sich die Zuwanderungsregeln für den Arbeitsmarkt vor?

LINDNER: Ähnlich dem kanadischen Modell, wo die individuelle Qualifikation der Menschen im Vordergrund steht, und die Zuwanderung ist ein Prozess, der sich über die Einwanderungsgesetze und in unserem Interesse geschieht, was auch die Akzeptanz in der Bevölkerung stark.

Frage: Auch Flüchtlinge aus Kriegsgebieten werden mittlerweile zuverharrt in Zeltstädten und das ja zu den reichsten Ländern der Erde zählt, überfordert mit der Flut der Anträge?

LINDNER: Es gibt derzeit fast eine Viertelmillion unbearbeiteter Anträge. Ich halte das für einen Skandal. Die Zustimmungsrate ist sehr niedrig, und das ist ein Problem, das wir lösen müssen. Das ist ein Problem, das wir lösen müssen. Das ist ein Problem, das wir lösen müssen.

Frage: Welches Bild geben Containerdörfer und Zeltstädte in deutschen Kommunen ab?

LINDNER: Die Kommunen stoßen an ihre Grenzen. Deshalb dürfen wir keine Zeit mehr verschwenden. Die Kommunen sind überfordert, und das ist ein Problem, das wir lösen müssen. Das ist ein Problem, das wir lösen müssen.

---

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/lindner-interview-ehrlich-waere-ein-schuldenschnitt-ausserhalb-des-euro>